

von C ist wiederum völlig ohne Sinn, bewahrt aber in der Anzahl der Buchstaben und in der Endung auf -e Indizien zugunsten der Lesart von P.

Mit *universa* (Nr. 25) liefert C erneut den evidenten Fehler, doch diesmal leistet er keine Hilfe zur Entscheidung zwischen P und V, die beide möglich sind. Uns erscheint die formelhafte Wendung von P richtig. Zwar verwendet sie Saba anderweitig nicht, so daß wir nicht auf eine Parallelstelle zurückgreifen können, doch nennt er je einmal den heiligen Stuhl *universalis mater et domina* und den Papst *universalis antistes* und bringt auf diese Weise den hier formulierten Gedanken mehrfach zum Ausdruck. Dieses Beispiel macht einmal mehr sichtbar, daß das editorische Hauptproblem des Liber gestorum in der Entscheidung zwischen gleichwertigen Varianten von P und V besteht.

Bei den restlichen Mehrfachvarianten ist diese Entscheidung schwieriger. Sie werden deshalb im folgenden Abschnitt unter den Zweifelsfällen behandelt.

5. Zweifelsfälle

Als Zweifelsfälle betrachten wir jene Textsituationen, wo jede Handschrift – oder zumindest VC bzw. V gegen P – eine gleichwertige Lesart aufweist.

Im Abschnitt PVC handelt es sich um acht derartige Präsumptivvarianten, die für die Textgestaltung allerdings von unterschiedlichem Gewicht sind⁵⁶. Der Einfachheit halber verweisen wir mit der Variantennummer auf den oben S. 482 ff. abgedruckten Text und verzichten darauf, die teilweise sehr langen Satzperioden mit ihren Varianten nochmals anzuführen.

Nr. 16: Die Partikel am Satzanfang (häufig: *autem, enim, ergo, etiam, igitur, quidem, sane, vero*; seltener: *dum, iam, iamque, namque, verum* und andere) bereiten der Edition einige Probleme. Saba verwendet sie sehr häufig, aber nicht durchgehend. Ihre eigentliche konjunktionale Bedeutung haben sie dabei eingebüßt und sind zu Floskeln erstarrt. Offensichtlich werden sie verwendet, um den neuen Satz mit dem vorhergehenden formelhaft (nicht logisch) zu verknüpfen und dadurch das Textgefüge über die Satzgrenzen hinaus zu verstreben. Zugleich heben sie den Satzbeginn etwas aus dem dahinfließenden Kontext heraus. Das ist keineswegs eine Eigentümlichkeit Sabas, sondern entspricht einem

56) Nr. 16, 26, 29, 84, 89, 96, 118, 121; vgl. oben Anm. 50.